

nicht vom Schiessen abhalten, obwohl er auf Gehilfen vertrauen muss. In der ersten Runde des Hybag-Cups (94) traf teamintern nur Peter der Boss besser (97). Ernst Kämpf gilt in Schwanden als Urgestein, das von der letzten, vorletzten und vorvorletzten Generation bewundert wird.

Die Zusammensetzung der Gruppen, der kollegiale Umgang, die gemeinsamen Interessen, die Freude am Schiesssport, all dies seien Gründe für den Erfolg, lassen die Berner verlauten. Das reicht jedoch kaum, um beim Nachwuchs mit einem Doppelsieg in Emmen durchzustarten. Entscheidend sei die Integration der Jungen in den Verein. Mit Ende des Jungschützenkurses sei es nicht getan, sondern dann beginne die Aufbauarbeit.

Dafür greifen die Aktiven schon mal grosszügig ins Portemonnaie, entlasten die Hoffnungsträger und (vor allem) deren Eltern finanziell. Die Jungs und Girls werden an Wettkämpfe mitgenommen, betreut und eingesetzt, können Erfahrungen sammeln. Schnell wird deutlich: Die Basis des Vereins bilden Schützen mit viel Herzblut und Leidenschaft. Oder anders ausgedrückt: Praktiker und keine Konzept-Theoretiker, die wüssten, wie Nachwuchsförderung ginge. Auch deshalb schwanden die Chancen für die Konkurrenz, wenn Schwanden teilnahm.

Keine Kaderleute

Bei der Fülle an treffsicheren Talenten wäre es theoretisch denkbar, dass in den nationalen Kadern keine Schwandener auftauchen. Praktisch steht ein allfälliger Imagegewinn durch internationale Einsätze nicht zuoberst auf der Hitliste. Die Ausbildung genießt Priorität. Auch die schon

mit 14 Jahren treffsichere Tochter von Peter Boss entschied sich für den (Lehrerinnen)Beruf. Vom Schiessen zu leben sei sowieso kaum möglich, ist zu hören. Ein halbjunger Schütze kann dies nur bestätigen. Jeder möchte zwar im Wettkampf hohe Punktzahlen erzielen, aber mit einer normalen Aufwand-/Ertragsrechnung. Das «Wir»-Vereinsleben genießt in Schwanden einen höheren Stellenwert als der «Ich»-Leistungssport.

So staunen die trainerlosen Freizeitschützen umso mehr, dass sie am Hybag-Cup die «Profis» aus Hóri schlagen konnten. Wobei die gestandenen Männer teilweise unter familiärem Druck standen. Bei den Rufeners oder Bühlers wurde die Tochter immerhin Schweizermeisterin. Da wollten sich die Väter, Verwandten und Bekannten keine Blösse geben. Soviel Ehrgeiz muss sein. Das Zusammenspiel der Generationen, wird

nochmals betont, sei für die Erfolge verantwortlich.

Deshalb mussten die Militärschützen nach der Siegerehrung in Thun weiter. Zuhause wartete das Ausschiessen. Nebel verhinderte jedoch den Schiessbetrieb. Also wurde alles um eine Woche verschoben. Auch das ist in Schwanden dank der Nachbarn und Bauern noch möglich. ■

uhu



Die Schützen aus Schwanden überzeugen auch durch ihre Beweglichkeit.



Ernst Kämpf, Jahrgang 1936, gehört zu den Schwandener Urgesteinen.